

LEOR ZMIGROD



**DAS IDEOLOGISCHE
LOGISCHE
GEHIRN**

**WIE POLITISCHE
ÜBERZEUGUNGEN
WIRKLICH ENTSTEHEN**

suhrkamp

nova

suhrkamp nova

Mit nur 29 Jahren gilt Leor Zmigrod als Begründerin eines neuen Wissenschaftsfelds: der politischen Neurobiologie. Darin erforscht sie den Zusammenhang zwischen politischen Einstellungen und der Biologie unseres Gehirns. Sie zeigt, dass unsere Überzeugungen nicht als flüchtige Gedanken losgelöst von unseren Körpern existieren. Vielmehr verändern Ideologien unser Gehirn. Und zur gleichen Zeit macht eine bestimmte neurobiologische Veranlagung empfänglich für gewisse Glaubenssätze. Weshalb sie mit einem einfachen Kartensortier-Experiment beispielsweise in der Lage ist, erschreckend akkurat auf die Weltsicht ihrer Probanden zu schließen. In zahlreichen weiteren Experimenten beweist sie den Konnex zwischen extremen politischen Positionen und unserem Gehirn und revolutioniert damit unsere Vorstellungen von Radikalisierung, Extremismus, demokratischer Meinungsbildung.

Leor Zmigrod forscht seit 2019 an der Universität Cambridge. Sie ist Verfasserin von mehr als 30 *peer-reviewed*-Beiträgen, war als Visiting Fellow zu Gast u. a. in Stanford, Harvard, Paris. Das *Forbes Magazine* listet sie als eine der 30 einflussreichsten Persönlichkeiten unter 30 (*30 under 30*). Leor Zmigrod gewann den Women of the Future Science Award, sie ist regelmäßig Beiträgerin für die BBC und den *Guardian*, war Speakerin auf mehr als 50 Konferenzen, Stipendiatin am Wissenschaftskolleg Berlin, berät als Expertin die UN, die britische und US-amerikanische Regierung sowie weitere internationale Organisationen. *Das ideologische Gehirn* ist ihr erstes Buch, es wurde innerhalb von Tagen in mehr als 15 Länder verkauft.



Foto: © Stuart Simpson

Leor Zmigrod

DAS IDEOLOGISCHE GEHIRN

Wie politische Überzeugungen
wirklich entstehen

Aus dem Englischen von
Matthias Strobel

Suhrkamp

Die Originalausgabe erschien 2025 unter dem Titel
The Ideological Brain
bei Viking, Penguin Random House, London.

Erste Auflage 2025
suhrkamp taschenbuch 5485
Deutsche Erstausgabe
© der deutschsprachigen Ausgabe
Suhrkamp Verlag GmbH, Berlin, 2025
© Leor Zmigrod, 2025
Alle Rechte vorbehalten.

Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.
Umschlaggestaltung: Brian Barth, Berlin
Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-47485-3

Suhrkamp Verlag GmbH
Torstraße 44, 10119 Berlin
info@suhrkamp.de
www.suhrkamp.de

DAS IDEOLOGISCHE GEHIRN

In Liebe für meine Familie

Inhalt

Prolog **Aktionspotenzial** 11

Teil 1 **Icons** 17

- 1 Ideologischer Besitz 19
- 2 Ein Experiment 26
- 3 Glauben in Metaphern 34

Teil 2 **Geist und Mythos** 45

- 4 Die Geburt der Ideologie 47
- 5 Das Zeitalter der Illusionen 57
- 6 Ein Gehirn sein 70
- 7 Ideologisches Denken 81

Teil 3 **Ursprünge** 95

- 8 Ein Henne-und-Ei-Problem 97
- 9 Junge Autoritäre 106
- 10 Gedankenwäsche eines Babys 114
- 11 Das rigide Bewusstsein 127
- 12 Das Dogmatismus-Gen 148

Teil 4 **Konsequenzen** 163

- 13 Darwins Geheimnis 165
- 14 Polioptische Illusionen 178
- 15 Gefühl in den Fingerspitzen 195
- 16 Eine Ideologie legt sich unter den
Gehirnscanner 207

Teil 5 **Freiheit** 223

17 Hinein- und herausdrehen 225

18 Die Bedeutung von Nestwärme 235

19 Anders 252

Epilog **Vom Skript abweichen** 261

Danksagungen 269

Anmerkungen 273

Alle deine, unsere, eure
Tagesgeschäfte, Nachtgeschäfte
sind politisch.

Ob du es willst oder nicht,
die Vergangenheit deiner Gene ist politisch,
die Haut hat politischen Schimmer,
die Augen politischen Aspekt.

Wovon du sprichst, hat Resonanz,
wovon du schweigst, ist beredt,
so oder anders politisch.

Wisława Szymborska, »Kinder der Zeit«

Prolog

AKTIONSPOTENZIAL

Wir müssen nur überzeugt sein. Überzeugungen geben uns Gewissheit oder zumindest den *Anschein* von Gewissheit, wenn wir eigentlich unsicher sind. Überzeugungen verraten, wofür wir brennen – oder bieten uns etwas, für das wir brennen können. Überzeugungen verbinden Menschen in einer geteilten Absicht, schweißen fremde Menschen zu einer Gemeinschaft zusammen. *Wie schön!* Wenn all diese Überzeugungen zu einer Weltanschauung verschmelzen, die einigermaßen kohärent ist, können wir jubelnd erklären, dass wir es mit einer Ideologie zu tun haben: eine Ansammlung von Wahrheiten und moralischen Prinzipien, nach denen wir uns richten und die wir mit anderen teilen. *Es ist so einfach!*

Wir brauchen Überzeugungen. Ob unsere ideologische Mission alt oder neu ist, religiös oder säkular, konservativ oder reaktionär, digital oder persönlich kommuniziert: Sie helfen uns, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden, zwischen gut und böse, zwischen ethisch begründet und dumm oder egoistisch. Unter der weisen Führung einer Autorität erschaffen wir den Himmel auf Erden und entwerfen Strategien, um drohende Desaster und moralische Katastrophen zu verhindern. Wir scharen uns um Symbole, folgen einer neuen Mode, fügen uns in eine neue Familie ein, nehmen an faszinierend dunklen Ritualen teil, spüren das ekstatische Eintauchen in ein Kollektiv, das uns mit offenen Armen empfängt. Unser Gehirn – unser Gehirn ist entzückt von unserer neuen ideologischen Heimat.

Was soll daran falsch sein?



Ich saß in einem abgedunkelten Labor, einem kleinen Raum mit schwarzen Wänden. Normalerweise wurde das Labor von Schlaf-forscherinnen benutzt, die die Gehirnaktivitäten ihrer Studienteilnehmer messen, wenn sie in den Schlaf gleiten. Mich hingegen interessierte das genaue Gegenteil von Schlaf: Ich wollte die neuronale Signatur der Wahl entdecken, des freien Willens. Einen ganzen Sommer lang verkabelte ich den Schädel von Studienteilnehmerinnen und beobachtete den Tanz ihrer Gehirnwellen auf dem Monitor, unruhige Linien, die anstiegen und absackten und dabei unsichtbare Prozesse sichtbar machten. Bei diesen Experimenten erforschte ich, was in einem Gehirn vor sich geht, das Befehlen gehorcht, im Vergleich zu einem Gehirn, das eine freie, spontane Entscheidung trifft. Mit Hilfe der Neurowissenschaft fand ich heraus, dass Akte des Gehorsams neuronale Muster erzeugen, die sich von Akten des freien Willens markant unterscheiden.

Damals war ich Studentin der Psychologie an der University of Cambridge und interessierte mich für sensorische Wahrnehmung und die Neurowissenschaft des freien Willens. Ich erkannte, dass die Neurowissenschaft das Potenzial hatte, grundlegende Fragen des menschlichen Bewusstseins zu beantworten – wie fühlt es sich an, wenn man sich einer Empfindung bewusst ist oder nicht, wie entstehen unbewusste Eindrücke –, also meldete ich mich freiwillig, um an Wochenenden und Feiertagen bei den Forschungsprojekten meines Professors zu assistieren.

Ich verbrachte die sonnigen Sommernachmittage in einem kleinen, fensterlosen Raum, klebte Sensoren mit einer gallertartigen Substanz auf die Haut, befestigte ein Netz aus metallischen Scheiben und Kabeln auf den Köpfen der Teilnehmer. Abends wertete ich die Ergebnisse aus, zoomte mich an die kleinste Einheit der Neurowissenschaft heran: das Aktionspotenzial, das jeder Bewegung, ob freiwillig oder erzwungen, vorausgeht. Hinter den leuchtenden Pixeln neuronaler Impulse suchte ich nach den unbewussten Markern der menschlichen Willensfreiheit.

Aber es war das Jahr 2015, und draußen in der Welt hatte eine neue Form von Fundamentalismus Gestalt angenommen. Als ich hörte, dass junge britische Frauen nach Syrien aufbrachen, um sich dem IS anzuschließen, stellte sich mir die Frage: Warum fühlten sich speziell diese jungen Frauen vom Extremismus angezogen? Viele Kommentatoren verwiesen auf demografische Faktoren und die Gefahren des Internets: die Naivität der Jugend, die illiberale Erziehung, den Mangel an Bildung, die finanziell prekären Umstände. Doch diese Erklärungen schienen allesamt ungenügend. Viele Menschen müssen mit schwierigen sozioökonomischen Bedingungen und neuartigen technologischen Risiken umgehen. Demografie ist kein Schicksal. Wieso also zogen speziell diese Frauen in einen ideologischen Krieg, der sie zu Heimatlosen machte und ihrer Freiheit ein Ende setzte? *Warum sie und nicht andere?* Vielleicht ergaben Demografie und Küchenpsychologie kein vollständiges Bild, vielleicht war da noch etwas anderes, das diese jungen Menschen verführbar machte, etwas an ihrem Gehirn?

Ich fragte mich, ob ich kognitive und neurowissenschaftliche Methoden so miteinander verbinden konnte, dass sie auf Politik anwendbar waren, auf das Thema Ideologie. War die Neigung zu extremistischen Ansichten auf Eigenarten in der Kognition und Biologie zurückzuführen? Veränderte sich das menschliche Bewusstsein grundlegend, wenn es einer dogmatischen Ideologie anhing?

Ich nahm meine Experimente in den turbulenten Monaten des Brexit-Referendums und kurz vor den US-Präsidentenwahlen 2016 auf und gehörte zu der ersten Welle von Wissenschaftlern, die kognitive und neurowissenschaftliche Methoden anwandten, um die Ursprünge und Auswirkungen von ideologischem Denken zu erforschen. Dafür rekrutierte ich Teilnehmer aus allen gesellschaftlichen Schichten und mit allen möglichen politischen Ansichten von traditionell bis ultraprogressiv: von radikalen Aktivistinnen, die für rechte Plattformen schrieben, über deutsche Jugendliche aus Berlin bis zu Rentnern in abgelegenen britischen Ortschaften. Ich

nutzte neue Methoden, bei denen Tausende von Teilnehmerinnen die Experimente bequem zu Hause durchführen konnten, und arbeitete weltweit mit Kollegen zusammen, um in Uni-Laboren Gehirn-Scans und genetische Samples zu sammeln.

Ich war mit meinem Ansatz, Methoden der Kognitionswissenschaften und Gehirn-Scans zur Erforschung von Ideologie zu kombinieren, ein ziemlicher Paradiesvogel. Nur eine Handvoll Forscherteams weltweit hatte überhaupt ein Interesse daran, Biologie und Politikwissenschaften zusammenzuführen. Es war eine hochriskante Strategie, die aber auch eine hohe Belohnung versprach. Und sie zahlte sich aus.

Mit modernen wissenschaftlichen Techniken sind wir inzwischen in der Lage, näher bestimmen zu können, wie tief ideologische Systeme sich in der Architektur des menschlichen Gehirns festsetzen, wie tief Indoktrination in Körper und Geist eindringen können. Wir fanden heraus, dass ein ideologisch geschultes Gehirn ein lohnender Forschungsgegenstand ist. Eine detaillierte Studie konnte zeigen, was Ideologien in unserem Körper anrichten und wie rigide Moralvorstellungen bis in die hintersten Winkel des menschlichen Bewusstseins vordringen können. Sie bot auch neue Erkenntnisse darüber, wer zu Extremismus neigt und warum manche Gehirne besonders anfällig sind, während andere sich als flexibel und resilient erweisen.

Die britischen Jugendlichen, die sich zu Hause, bei Freunden und auf ihren Smartphones radikalisierten, waren außergewöhnliche Beispiele für gewöhnliche Prozesse, Prozesse, für die jedes Gehirn empfänglich ist, aber manche Gehirne mehr als andere. Wie sehr wir gefährdet sind, hängt von unseren Zellen, unseren Körpern und unseren persönlichen Narrativen ab.

Ein dogmatisches Umfeld erzeugt Gewohnheiten und Zwänge, die von außen betrachtet passiv und automatisiert zu sein scheinen – geradezu gedankenlos –, doch wenn wir das ideologische Gehirn näher untersuchen, sehen wir, dass im Inneren komplexe

und dynamische Prozesse ablaufen. Neuronen feuern synchron und aktivieren Aktionspotenziale. Ideologische Überzeugungen entstehen in unseren Körpern, und auch die Auswirkungen dieser ideologischen Überzeugungen können in unseren Körpern sichtbar gemacht werden.

Dieses Buch verknüpft Neurowissenschaft, Politik und Philosophie, um besser zu verstehen, was es heißt, als Mensch in einem Meer von Dogmen zu treiben und sich im Sturm der Orthodoxien über Wasser zu halten. Anwendbar ist dieser Ansatz auf alle möglichen Ideologien – nationalistische Bewegungen, religiöse Ideologien, rassistische Weltanschauungen, verschwörungstheoretische Kulte, »rechtsextreme« und »linksextreme« Ideologien.

Auch wenn wir uns mit der Wissenschaft der Überzeugungen und den Ergebnissen von Laborexperimenten beschäftigen, ist die Kritik an Ideologien keine reine Theorie. Sie hat auch praktische Implikationen. In Betracht ziehen muss sie auch die Gefühle von Menschen, ihre Liebe für Tradition und Geschichte, für Gruppen und Kollektive, für den Glauben und für die Menschen, die ihnen in den Sinn kommen, wenn sie das Wort »Ideologie« hören. Sehr viele Arten von Liebe stehen auf dem Spiel. Der Einsatz ist unermesslich hoch.

Dieses Buch verfolgt einen neuen und radikalen wissenschaftlichen Ansatz, der darauf abzielt, unsere Ideologien und die Gefahren ihrer rigiden Auswüchse zu überdenken. Es zeigt, dass politische Haltung kein Oberflächenphänomen ist, sondern uns bis in unsere Zellen hinein prägen kann. Wir werden in das ideologische Gehirn hineinzoomen mit dem Mikroskop einer Wissenschaftlerin, der Sorge einer Philosophin, der Hoffnung einer Humanistin und der Empathie und Fantasie einer engagierten Bürgerin, und wir hoffen, dass wir durch die Gegenüberstellung von Offenheit und Hass, Neuerung und Tradition, Evidenz und aufgezwungenem Schicksal herausarbeiten können, wie ein freies, authentisches und tolerantes Gehirn aussieht.

Teil 1

ICONS

1 Ideologischer Besitz

Wir sprechen davon, dass Menschen eine Ideologie »haben«, als wäre es ein Koffer oder eine Banane. Wie einen Gegenstand, den wir halten, pflegen oder wegwerfen können, stellen wir uns Ideologien als etwas vor, das uns äußerlich ist. Manchmal tauschen wir eine alte Ideologie gegen eine neuere, schillerndere aus. Und manchmal sind wir Evangelisten, die den Ungläubigen unsere Ideologie aufzwingen wollen. *Hier, nimm!*

Wir tauschen und handeln mit diesen ideologischen Besitztümern, prahlen mit dem Wert unserer neuesten Anschaffungen. Aber vielleicht liegen wir falsch, wenn wir denken, Ideologien seien Waren, die wir in der Hand halten können, Gepäck, das wir tragen können, also etwas, das irgendwie außerhalb von uns existiert.

Wir besitzen Überzeugungen, ja, aber wir können auch von ihnen besessen sein. Mit präzisen Messwerkzeugen können wir heute die Folgen ideologischer Rigidität sichtbar machen bis hinein in die menschliche Wahrnehmung, Kognition, Physiologie und sogar neuronale Prozesse. Unsere Körper sind nicht immun gegen die Ideologien um uns herum: Was wir glauben, spiegelt sich wider in unserer Biologie.

Im Gegensatz zu Abdrücken im Sand sind ideologische Prägungen nur schwer zu beseitigen. Die neueste Forschung zeigt, dass das menschliche Gehirn ideologische Überzeugungen geradezu aufsaugt. Schließlich ist unser Gehirn ein fantastisches Organ, das spielerisch von seiner Umwelt lernt. Und gefährlich schnell. Wenn wir also eintauchen in ein dogmatisches System, absorbiert unser Körper bereitwillig dessen Rigiditäten. Das ständige Reproduzieren von Regel und Ritualen wirkt sich lähmend auf unseren Geist aus. Jede Wiederholung und jede mechanische Ausführung stärkt die dafür verantwortlichen Nervenbahnen, während geistige Al-